

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 36 (1961)
Heft: 7: Aus dem Verbands

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rundschau

Die billige Wohnung

In einer Zürcher Tageszeitung war vor kurzem ein Inserat erschienen, in dem eine Dreizimmerwohnung für 110 Franken Monatszins ausgeschrieben war. Unter der umfangreichen Liste der Vorzüge, die einem da für 110 Franken angeboten wurden, stach in Fettschrift der Satz besonders hervor: «Kinder werden ohne weiteres zugelassen.» Man staunte allerdings, daß es solch wohlfeile Wohnungen überhaupt noch gebe.

Eine solche Wohnung – das war wirklich zu schön und zu billig, um wahr zu sein. Das sagte sich auch ein Detektiv der Stadtpolizei. Sein Argwohn erwies sich als nur allzu berechtigt: Hinter dem Inserat steckte ein 25 Jahre alter kaufmännischer Angestellter. Er besaß weder eine Wohnung noch war er Doktor, wie er sich bei der Zeitung und später auf dem Postamt ausgegeben hatte, als er die Offerten abholen wollte. Da er sich dort nicht ausweisen konnte, erhielt er die beiden Pakete mit den Offerten nicht. Er erklärte darauf, daß er später noch einmal vorbeikommen werde. In der Zwischenzeit aber ist er verhaftet worden.

Anfänglich hatte er die Absicht gehabt, im Text des Inserates von allen Bewerbern eine Anzahlung von 50 Franken zu verlangen. Das Annoncenbüro der Zeitung verweigerte jedoch die Annahme eines Inserates mit diesem Wortlaut. Er ließ das Inserat in abgeänderter Form trotzdem erscheinen, weil er annahm, daß in allen Briefen wenigstens Rückporti und zum Teil auch «Vorschüsse» enthalten seien. Auf das Inserat trafen 650 Offerten ein.

BSA/SIA-Zentralstelle für Baurationalisierung

Der Bund Schweizer Architekten BSA hat vor einem Jahr in Zürich eine Zentralstelle für Baurationalisierung gegründet. Diese Zentralstelle hat zunächst ein Inventar der bestehenden Normen und ihrer Anwendung aufgenommen und eine Bilanz des heutigen Standes der Industrialisierung des Bauens in der Schweiz aufgestellt. Nun schlägt sie eine erste Gruppe von Definitionen vor und kündigt das Erscheinen von zwei Broschüren mit ersten Forschungsergebnissen an.

Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA hatte seinerseits eine Kommission ernannt, mit dem Auftrag, sich ebenfalls mit diesen Problemen zu befassen.

Heute nun teilen die beiden Verbände BSA und SIA den Beschluß mit, daß sie

die schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung in Zürich, Torgasse 4, gemeinsam führen werden. Dieses Zusammengehen der beiden Verbände ist ein erfreuliches Zeichen für die Koordination dieser Bestrebungen in der Schweiz, die der Bauindustrie, dem Baugewerbe und den Bauherren zugute kommen wird.

Wo fehlt es da?

In der Wohnkolonie einer Zürcher Baugenossenschaft war es nach und nach zur Mode geworden, daß Jugendliche mit ihren Mopeds abendliche Rundstreckenrennen auf den Quartierstraßen austragen. Um den Reiz dieser Rennen noch zu erhöhen, hatte einer der Jugendlichen jeweils den Verschuß am Auspuff entfernt, um so mit seinem Moped etwas mehr Lärm erzeugen zu können. Zwei siebzehnjährige Jünglinge stießen bei einem solchen Rennen frontal zusammen. Dabei erlitt der eine einen Oberschenkelbruch und schlug sich die Zähne ein. Der andere trug eine Schlüsselbeinfraktur davon.

Eine Ausstellung «Billiges Wohnen» am nächsten Comptoir Suisse

Die 42. Messe von Lausanne, die vom 9. bis 24. September stattfindet, wird eine Spezialausstellung enthalten, welche das größte Interesse verdient und sicher sehr zeitgemäß ist. Auf Anregung der Waadtländischen Gewerbekammer und unter dem Patronat des Waadtländischen Landwirtschafts-, Industrie- und Handelsdepartements wird in den neuerstellten Nordhallen des Comptoir Suisse eine Ausstellung «Billiges Wohnen» gezeigt werden.

Wolkenkratzer in Paris

Mangel an Bauland zwingt Paris zum Hochbau. Ein Wolkenkratzer mit fünfzig Stockwerken für Büros soll beim Bahnhof Montparnasse entstehen. Außerdem ist geplant, die Champs-Élysées durch eine sogenannte «Triumph-Straße» zu verlängern, an der 25- bis 30stöckige Turmhäuser mit unterirdischen Parkplätzen gebaut werden.

1 Million Wohnungen für Ungarn

Etwa 300 000 Wohnungen wurden in den Jahren 1950 bis 1959 in Ungarn gebaut, davon allein 56 000 in Budapest.

Ein zweiter Fünfjahresplan sieht weitere 250 000 Wohnungen vor. Insgesamt sollen im Rahmen eines bis 1975 reichenden 15-Jahres-Programms eine Million Wohnungen gebaut werden. Der Staat will davon unmittelbar 600 000 Wohnungen erstellen. Durch diese Anstrengung erhofft man sich eine endgültige Lösung des ungarischen Wohnungsproblems.

(«Neue Heimat»)

Der Wohnungsbau in Westdeutschland

Die Wohnbautätigkeit hat in Westdeutschland im Jahre 1960 diejenige von 1959 nicht ganz erreicht. Letztes Jahr wurden in der Bundesrepublik 550 900 Wohnungen gebaut, zusätzlich 23 600 in Westberlin. Die Abnahme beträgt im Vergleich zu 1959 im Westen 2,6 Prozent, in Berlin 1,3 Prozent. Die Hauptanstrengungen der Bautätigkeit konzentrierten sich auf die Agglomerationen mit weniger als 50 000 Einwohnern, wo 59 Prozent aller Wohnungen gebaut wurden. Der Prozentsatz der Wohnungen mit vier und mehr Zimmern, einschließlich der Küche, stieg von 66,9 auf 69,6 Prozent.

Eine merkwürdige Seite des Wohlstandslebens

wurde in einer Volksschulklasse in einem hessischen Landkreis ermittelt. Von 38 achtjährigen Schülern hatten nur drei eine eigene Zahnbürste, sieben benutzten eine zusammen mit Geschwistern, und 28 putzten ihre Zähne überhaupt nicht. Aber 30 dieser insgesamt 38 Familien hatten einen eigenen Fernsehempfänger.

Trabantenstadt für Frankfurt

Mit dem Bau der «Nord-West-Stadt» bei Frankfurt, die rund 6300 Wohnungen umfassen soll, wird in Kürze begonnen. Auf einer Fläche von einer Million Quadratmetern werden drei Nachbarschaften entstehen, von denen jede Ladenzentrum, Schule, Kindergarten und Kirche erhält. Außerdem sind im Mittelpunkt der neuen Stadt Einkaufs- und Kulturzentren vorgesehen.

Genossenschaften in der Türkei

Ende 1959 gab es in der Türkei insgesamt 4591 Genossenschaften mit 1 704 861 Mitgliedern. Davon entfielen auf die Baugenossenschaften 1629 mit 90 343 Mitgliedern.

Der Rasen oder das Rasen?

Es handelt sich hier nicht um ein grammatikalisches Problem, und es soll auch nicht erörtert werden, was aus volkswirtschaftlichen oder gesundheitsfördernden Gründen wohltuender ist, ob *das* Rasen auf der Straße – oder *der* Rasen, die grüne Friedensinsel im Garten.

Wenn Sie glücklicher Besitzer eines Rasenteppichs sind, werden Sie dessen Kostbarkeiten wohl zu schätzen wissen, sei es für entspannende, wohltuende Stunden im Kreise von Freunden oder als Tummelplatz für die Kinder. Die Broschüre «*Rasenspiele*» (erhältlich bei der Firma Altorfer Samen AG, Zürich, gegen Einsendung von 20 Rappen) vermittelt eine große Sammlung beliebter Rasen- und Wasserspiele. Anhand der ausführlichen Anleitungen und Skizzen können sie den Kindern fröhliche, gesunde Spiele zeigen und gleich-

zeitig eine frohe Atmosphäre in Genossenschaft und Familie schaffen.

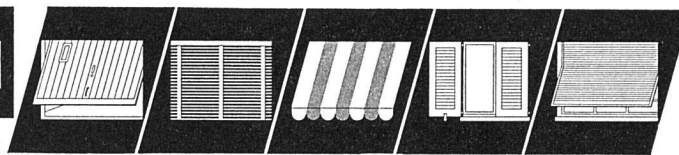
Wenn Sie Bedenken haben, daß die Rasenfläche unter der Beanspruchung leiden könnte, so finden sich in der Broschüre auch einige wichtige Tips, wie Sie einen dichten, strapazierfähigen Rasenteppich erhalten können.

Humor

Der Volksmund hatte eine Siedlung für weniger Begüterte «Hühnerfarm» getauft. In der Schule wurden die dort wohnenden Kinder von ihren Kameraden mit der abschätzigen Bemerkung geneckt: «Du kommst ja aus der Hühnerfarm!» Die Eltern reklamierten, und die Lehrer verboten ihren Schülern den schlechten Spaß, worauf es in der Pause nur noch tönte: «Chum Bi-bi-bi-bi!»

W. BAUMANN HORGEN

Kipptore / Lamellenstoren / Stoffstoren / Jalousieläden / Rolläden



Horgen Tel. (051) 92 40 57

Zürich	(051)	23 63 82
Luzern	(041)	6 37 75
Chur	(081)	2 17 51
Lausanne	(021)	28 32 01
Lugano	(091)	2 09 05

LOCHER & CIE AG

GEGRÜNDET 1830

BAUINGENIEURE UND BAUUNTERNEHMER HOCH- UND TIEFBAU ZIMMEREI

PELIKANPLATZ 5 **ZÜRICH** TELEPHON 235603

Handweb-Teppiche
 Maschinen-Teppiche
 Orient-Teppiche
 Spann-Teppiche

Möbelstoffe
 Vitragenstoffe
 Vorhangstoffe
 eigenes Atelier

Linoleum
 Korkparkett
 Plastikbeläge in
 Bahnen und Platten

Forster
 BELLEVUE PLATZ